



**... MEIN WERTHER – DEIN WERTHER – UNSER WERTHER ...**

**„DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHERS“: EIN ROMAN ÜBERWINDET GRENZEN**

**Eine Ausstellung im Freien Deutschen Hochstift / Frankfurter Goethe-Haus  
vom 6. Februar bis 24. März 2013**

**Ausstellungseröffnung: Dienstag, 5. Februar, 19 Uhr**

**Pressevorbesichtigung: 5. Februar, 11 Uhr**

Frankfurt am Main, Februar 1774 – Der 24-jährige Johann Wolfgang Goethe sitzt an seinem Schreibtisch im Elternhaus am Großen Hirschgraben und schreibt an seinem ersten Roman, den er, nach eigenem Bekunden, in nur vier Wochen vollendet. Sein Briefroman mit dem Titel „Die Leiden des jungen Werthers“, in dem er selbst Erlebtes literarisch verarbeitet, um sich danach „wie nach einer Generalbeichte, wieder froh und frei, und zu einem neuen Leben berechtigt“ zu fühlen, erscheint im Herbst 1774 auf der Leipziger Buchmesse. Selten dürfte eine Neuerscheinung die Gemüter so bewegt haben wie dieses Buch, mit dem der bis dato als Autor noch weitgehend unbekannte Goethe die literarische Bühne betritt. Die Sensation ist perfekt – der „Werther“ wird begeistert gefeiert, aufs heftigste kritisiert, geliebt und verschlungen, parodiert und umgearbeitet, verrissen und verboten, die schönsten Szenen werden illustriert oder auf Porzellan gebrannt, kurz, das Buch wird Kult. Allein die Erstfassung wird bis 1790 etwa dreißigmal gedruckt, zumeist in Nach- oder Raubdrucken, die dem jungen Autor zwar kein Geld einbringen, aber dafür Ruhm, und das weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus. Denn der „Werther“ ist nicht nur Goethes größter Bucherfolg, sondern zugleich der erste deutsche Bestseller von Weltgeltung. Schon 1775 wird der Roman ins Französische übertragen, eine englische Übersetzung erscheint 1779; es folgen noch zu Goethes Lebzeiten Ausgaben in Russisch, Italienisch, Niederländisch, Schwedisch, Spanisch, Dänisch und Portugiesisch. In ganz Europa grassiert plötzlich das „Werther“-Fieber.

Bis heute ist der „Werther“ in mehr als 60 Sprachen übersetzt, ins Persische ebenso wie ins Hebräische. Urdu, Armenisch, Koreanisch, Indonesisch fehlen genauso wenig wie Esperanto, Latein und Blindenschrift. Bei keinem anderen Werk Goethes – den „Faust“ vielleicht ausgenommen – kann man so wie beim „Werther“ von einem Welterfolg sprechen und muss sich fragen, wie es den zahlreichen Übersetzern gelungen ist, diesen so speziellen Briefroman des 18. Jahrhunderts in ihre Sprache, ja in die fremde Kultur zu übertragen. Ist Goethes „Werther“ ein Beleg dafür, dass die

Sprache der Liebe in allen Ländern und Kulturen verstanden wird? Warum behält dieses Buch – auch knapp 240 Jahre nach seiner Erstpublikation – in so vielen Sprachen seinen Reiz? Ist es so, wie es der Dichter Jakob Michael Reinhold Lenz in seinen „Briefen über die Moralität der ‚Leiden des jungen Werthers‘“ schreibt: „Eben darin besteht Werthers Verdienst, daß er uns mit Leidenschaften und Empfindungen bekanntmacht, die jeder in sich dunkel fühlt, die er aber nicht mit Namen zu nennen weiß“.

Wo, wenn nicht im Frankfurter Goethe-Haus, dem Entstehungsort von Goethes Briefroman, sollte man dieser Frage nachgehen und diese vielen Übersetzungen zeigen, doch diesmal nicht nur hinter Glas, sondern täglich zwischen 13 und 17 Uhr auch offen, zum In-die-Hand-Nehmen, Staunen, Bewundern, Blättern und Lesen. Die Ausstellung, die vom 6. Februar bis zum 24. März 2013 im Freien Deutschen Hochstift / Frankfurter Goethe-Haus zu sehen ist, wurde von Katharina Lehnert-Raabe kuratiert und präsentiert die neue, internationale „Werther“-Abteilung der Stadtbibliothek Wetzlar. Ergänzt wird die Schau, die im letzten Jahr während des Hessentags in Wetzlar zu sehen war, in Frankfurt durch einen historischen Teil zur Erfolgsgeschichte von Goethes Bestseller, den Doris Schumacher und Joachim Seng zusammengestellt haben. Die kostbare Erstausgabe des Romans, frühe Übersetzungen und solche mit schönen Illustrationen, selten gezeigte Handschriften und so manche Devotionalie aus dem Besitz der Familie Kestner aus dem Besitz des Freien Deutschen Hochstifts rund um das Thema „Werther“ und seine biographischen Hintergründe komplettieren die Ausstellung, die so auf beeindruckende Weise Zeugnis von der Faszination gibt, die bis heute von Goethes Roman über alle Grenzen hinweg ausgeht.

Kooperationspartner der Ausstellung ist die Wetzlarer Goethe-Gesellschaft e.V., gefördert wird sie durch die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG).

Eröffnet wird die Ausstellung am 5. Februar 2013, 19 Uhr, durch den englischen Dichter und „Werther“-Übersetzer David Constantine, der über „Englisching Werther“ spricht. Constantine, der auch Goethes „Faust“ übersetzte und über die Lyrik Hölderlins promovierte, arbeitet als Lektor für Deutsch an der Durham University und als Dozent am Queen's College in Oxford. Er veröffentlichte seit 1980 sechs Gedichtbände und gibt die Zeitschrift "Modern Poetry in Translation" heraus.

Zum Begleitprogramm der Ausstellung gehört ein Vortrag von Howard Gaskill, der am 5. März 2013, 19 Uhr, unter dem Titel „Wie singt Werther Ossians Lieder?“ über Aspekte englischer "Werther"-Übersetzungen spricht. Am 15. März 2013, 19 Uhr, unterhalten sich dann die französischen Übersetzer Philippe Forget und Christian Helmreich mit der Germanistin Alexandra Richter über das Thema „Deutsch-französischer Kulturtransfer: Goethes ‚Werther‘ in Frankreich“. Diese Veranstaltung wird unterstützt durch das Institut français und das Büro für Hochschulkooperation Bonn sowie das Institut français d'histoire en Allemagne Frankfurt am Main. (Vgl. beigefügte PR-Mitteilung!)

Da Goethes „Werther“ auch Schullektüre ist, bietet das Freie Deutsche Hochstift zur Ausstellung am 8. Februar 2013 von 10 bis 17 Uhr einen akkreditierten Fortbildungsworkshop für Deutschlehrer an. Anmeldung unter: [ueisentraeger@goethehaus-frankfurt.de](mailto:ueisentraeger@goethehaus-frankfurt.de)

Als Veranstaltung rund um das "Werther"-Thema wird auch ein Seminar zur Ausstellung (27. Februar, 6. und 13. März, jeweils 16 bis 18 Uhr) mit dem Titel „Werthers Welterfolg: Ein Roman überwindet Grenzen“ angeboten sowie ein Familientag zu „Lottes Schleifen“ für Kinder ab 6 Jahren (23. Februar, 11 bis 12.30 Uhr). Anmeldung zu den beiden Veranstaltungen unter: [anmeldung@goethehaus-frankfurt.de](mailto:anmeldung@goethehaus-frankfurt.de).

Besuchen sie die Frankfurter „Werther“-Ausstellung und lassen Sie sich anstecken vom weltweiten „Werther“-Kult, begegnen Sie einem „Werther“, der so gar nicht altmodisch und verzopft

daher kommt. Erleben Sie, welche Farbe Lottes Schleifen in Amharisch, Japanisch oder Dänisch haben, hören Sie, wie der berühmte erste Satz des Prologs in anderen Sprachen klingt, und lernen Sie „Lottes Echte“ kennen. Lassen Sie sich ein auf das Abenteuer „Werther“ – in Frankfurt, in jener Stadt, in der Begriff Multikulturalität mit Überzeugung gelebte Realität ist – frei nach dem Motto „Goethe’s Werther – alive – colourful – international“.

Ansprechpartner:

Dr. Joachim Seng

Tel.: (069) 13880-262

[jseng@goethehaus-frankfurt.de](mailto:jseng@goethehaus-frankfurt.de)

für Schulen und Gruppen:

Dr. Doris Schumacher

Tel.: (069) 13880-251

[dschumacher@goethehaus-frankfurt.de](mailto:dschumacher@goethehaus-frankfurt.de)

Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift / Großer Hirschgraben 23-25 / 60311 Frankfurt am Main / Tel.: (069) 13880-0, [info@goethehaus-frankfurt.de](mailto:info@goethehaus-frankfurt.de) / [www.goethehaus-frankfurt.de](http://www.goethehaus-frankfurt.de)